

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 256.

Halle, Mittwoch den 4. Juni
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die ausserartigen Bestellungen auf unsere Zeitung eruchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Aufendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Juni. Wie das „C. B.“ von unterrichteter Seite hört, sind zur Zeit Verhandlungen wegen Uebernahme des Finanzministeriums mit Hrn. Flottwell, dem derzeitigen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, eingeleitet.

Das Schwurgericht verhandelte heute die Anklage gegen den flüchtig gewordenen Dr. Nauwerk wegen Hochverraths. Der Angeklagte hatte an dem im Monat Mai 1849 in Frankfurt stattgehabten Kongress der Märzvereine Theil genommen und bei Berathung und Beschlussfassung der Proklamation „An das deutsche Heer“ mitgewirkt. In dieser Proklamation wird das deutsche Heer aufgefordert, zu kämpfen für die Durchführung der in Frankfurt beschlossenen Reichsverfassung. Ferner hat der Angeklagte, nach dem Inhalte der Anklage, sich an den Berathungen und Beschlüssen derjenigen Fraction der frankfurter Nationalversammlung betheilig, welche sich nach Stuttgart überseelte, und namentlich mitgewirkt bei dem Beschlusse, welcher die Einsetzung einer Regentschaft von fünf Personen bezweckte, deren Aufgabe die gewaltthätige Durchführung der Reichsverfassung und die Auffstellung eines Reichsheeres war. Es wurde gegen Dr. Nauwerk in contumaciam verfahren. Der Gerichtshof erkannte: daß der Angeklagte des Hochverraths schuldig und mit dem Verlust der Nationalfarben mittels des Welses vom Leben zum Tode zu bringen sei.

Briefliche Mittheilungen aus Wiesbaden zufolge werden die Arbeiten des Zollkongresses etwa acht Tage nach Pfingsten zum Schluß gehen und die verschiedenen Abgeordneten sodann gleich die Stadt verlassen. Ueber die nächsten Schritte und Maßregeln der Frankfurter Bundesversammlung hatte man auch dort nur vage Vermuthungen und unsere Correspondenz sagt, „es sei darüber ein Schweigen und ein Dunkel verbreitet, das der ägyptischen Finsterniß gleiche.“ Deshalb haben auch die Correspondenten auswärtiger Blätter, welche nach Frankfurt gegangen waren, um der Wiedereröffnung des Bundestages beizuwohnen, Frankfurt schon wieder verlassen, weil weil sie eine Information irgend einer Art nicht erlangen können.

Kiel, d. 31. Mai. Die Hamb. Nachr. hatten die ihnen aus dem Schleswiger zugewandene Mittheilung über den mit der Statue Königs Christian I. in Apenrade getriebenen Scandal bezweifelt. Nach einem neuern Berichte, der ihnen von einem Augenzeugen zugeht, verhält sich die Sache folgendermaßen: Wie bereits früher erzählt, war der Statue, als die aus dem Felde zurückkehrenden dänischen Soldaten Apenrade passirten, eine dänische Soldatenmühe mit einer großen dänischen Skofarbe aufgesetzt worden. Gleichfalls war der Statue, und zwar unter den Augen des fungirenden Bürgermeisters, Namens Lunn, die Krone abgelagt worden. Die dänische Soldatenmühe blieb flatt deren auf dem Kopf der Statue sitzen. Vor etwa 8 Tagen passirt ein dänischer Stabssoffizier, und erkundigt sich nach der Ursache der Verfümmelung und Verhöhnung der Statue, indem er zugleich die Ueberzeugung ausspricht, daß der Scandal nur von Deutschgefinnten verübt sein könne. Als er das Gegenbild vernimmt, begiebt er sich sofort zum Bürgermeister, hört von diesem es bekätigen, daß Dänischgefinnte die Statue verunfaltet hätten, und verlangt darauf, daß die Statue ganz beseitigt werden solle. Dies geschieht, und wird dieselbe abgenommen, auf zwei Stangen nach dem Brückenmaterialhaufe gebracht und dort in den Raum gelegt, in dem Selbstmörder zum Zweck der gerichtlichen Leichenbesichtigung und Obduction gelegt zu werden pflegen.

Gestern hieß es hier in wohlunterrichteten Kreisen, daß am 3. f. Mts. mit der Uebernahme des Kommando's von Seiten des dänischen Generals von Bardenfleth dänische Offiziere in das holsteinische Kontingent eintreten würden und daß dann auch die Liste sogenannter nicht-ammesfirter Holsteiner bekannt werden würde. Man nennt die Zahl von Bierzig und Einigen, die aus dem Lande vertrieben werden sollen, indem die Stadt Kiel und die Universität dazu einen bedeutenden Beitrag liefern wird. Es dürfte sich dann bald von selbst ergeben, daß die nicht-ammesfirten Schleswiger angewiesen werden, auch Holstein zu räumen; daß den abgesetzten Beamten, Predigern, Schullehrern und Privaten, welche sich bisher nicht entschließen konnten, das sogenannte Amnesie-Gesuch in seiner gegenwärtigen Fassung zu unterschreiben, weil sie mit einer Unwahrheit ihre Rückkehr erkaufen müßten, ohne in ihre resp. Aemter wieder einzutreten, bald die Befreiung zu Theil werden wird, auf dieses Gesuch nach Schleswig zurückzukehren oder Holstein zu verlassen. Es ist nur eine Konsequenz der aufgestellten Prämissen von Seiten des dänischen Gouvernements. Es versteht sich von selbst, daß wenn Holstein unter die Herrschaft des Landesfürsten im dänischen Sinne zurückkehrt, auch hier alle Beamte, die in ihren Aemtern belassen werden, das milde und gerechte Scepter anerkennen und sich als Amnesirte indirect zu Theilnehmern des Aufstuhrs werden stempeln lassen müssen. Denn schwerlich kann Holstein in dieser Rücksicht mehr Schutz von dem deutschen Bund erwarten als Schleswig.

Hamburg, d. 1. Juni. Heute Nachmittag 2 Uhr ging das Packetschiff Howard mit mehreren hundert Passagieren die Elbe abwärts. Außer 11 Schleswig-holsteinischen Offizieren ist ein großer Theil der mit diesem Schiff nach Newyork Auswandernden in Schleswig und Holstein zu Hause. — Ein aus ziemlich verbürgter Quelle stammendes Gerücht will wissen, daß die amnesirten Schleswiger demnächst die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten werden, ohne daß sie dieserhalb erst das formulirte Gesuch zu unterzeichnen nöthig haben. — Die Lübecker Zeitung enthält folgende Mittheilung: „Wir erhalten aus wohlunterrichteter Quelle die Nachricht, daß die Sendung des Herrn v. Pechlin nach Petersburg, welche von der Berling'schen Zeitung als eine vollständig gelungene dargestellt wird, im Gegentheil ihren Zweck vollkommen verfehlt habe.“

Briefe aus Holstein melden, daß Rußland in neuester Zeit Einspruch gegen die dänische Verfassung erhoben habe, weil sie ohne Zustimmung der Agnaten erlassen sei, und seine Zustimmung zu der Chronologie des jungen Prinzen von der Aufhebung dieser Verfassung abhängig mache. Nach Einigen soll Rußland diese Aufhebung und mithin die Herstellung des alten Königsgeleges sofort gefordert haben.

Wien, d. 31. Mai. Die Ministerkrisis geht bei uns in einer ganz eigenthümlichen diplomatischen Weise vor sich. Man sucht den Schein zu erhalten, das ölmüger Novemberministerwechsel den Glauben unverändert, denn man fürchtet, durch einen Ministerwechsel den Glauben an einen Systemwechsel zu nähren, die Gewalt zu erschüttern, die Opposition zu ermutigen. Da aber der ursprüngliche Gedanke dieses Ministeriums in der That längst aufgegeben ist, so muß von den Männern, welche an diesem Streben Schwarzbergs geht, einer nach dem andern abtreten. Das Streben Schwarzbergs geht dahin, die ganze eigentliche Politik wie Metternich allein in der Hand zu haben. Die übrigen Minister sollen thatsächlich wieder die rein administrative Rolle der früheren Präsidenten der Hofstellen spielen.

Gegenwärtig hat Schwarzenberg sein Ziel ziemlich erreicht, denn von Bach, Krauß und Thiersch hat er keinen Widerspruch zu fürchten.

Gleichzeitig oder noch vor der Aufstellung einer Bundesarmee an der Grenze Frankreichs, werden, wie der „Bresl. Ztg.“ aus Wien geschrieben wird, sämtliche Bundesfestungen eine Verstärkung ihrer Besatzungen erhalten. Nach dem vom Feldzeugmeister Baron Heß ausgearbeiteten Tableau dürften sowohl Mainz, wie Rastatt und Landau die volle Kriegsbefahrung erhalten, nur in Betreff Luxemburgs scheint einige Ungewissheit zu herrschen, weil die ohnedem den deutschen Bundespflichten höchst abholde holländische Regierung sich nicht zu einem für die französische Republik so drohenden Schritt entschließen kann und der inneren Ruhe sicher, in den revolutionären Entwicklungen Frankreichs in so lange keine Gefahr erblicken will, als denselben nicht von Außen mit physischer Gewalt Einhalt gethan wird, wodurch allein die Energie des französischen Volkes gegen die fremden Staaten künstlich genährt werden könnte. Auch beabsichtigt Oesterreich im Einverständnis mit Preußen alle Festungsgarnisonen zu dritteln, so zwar, daß Mainz, Rastatt, Landau und Luxemburg außer einer gewissen Anzahl respectiver bessischer, badischer, bairischer oder niederländischer Truppen, sowohl auch österr. als preuß. Regimenter in Garnison bekommen würden. Die bezüglich Anträge werden sogleich nach dem olmützer Kongress in Frankfurt dem hohen Bundesstag vorgelegt werden und in Betreff der Bundesfestung Ulm, die nicht zu den unmittelbaren Grenzfestungen zählt, sollen die Arbeiten zum Ausbau durch namhafte Selbstwilligungen von Seite der deutschen Regierungen mit Eifer gefördert werden. Nicht minder dürften die Reformen der Bundesarmee in Angriff genommen werden, um sie geschmeidiger und verlässlicher zu machen.

Olmütz, d. 31. Mai. Der Kaiser von Rußland ist heute um 8 Uhr Morgens auf der Eisenbahn nach Oderberg abgereist.

Frankreich.

Paris, d. 31. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung werden die Anträge Moutin's und Morin's bezüglich der Behandlung von Revisionsanträgen in folgender Fassung angenommen: „Art. 1. Auf Verfassungsrevision bezügliche Anträge werden nicht an die monatlichen Kommissionen für parlamentarische Initiative verwiesen. Sie werden einer in den Abtheilungen gewählten Specialkommission von 15 Mitgliedern unterlegt. Art. 2. Sind die im vorhergehenden Artikel erwähnten Anträge verworfen worden, so können sie gemäß Art. 78 der Geschäftsordnung erst binnen drei Monaten wieder eingebracht werden. In diesem Falle werden sie einer neuen in gleicher Art gewählten und an dieselbe Frist gehaltenen Kommission zugewiesen. Diese Kommission wird sich auch mit den neuen, nach der ersten Entscheidung der Versammlung eingebrachten Anträgen befassen.“

Die Specialkommission für Revisionsanträge wird am 2. Juni gewählt werden und hat binnen Monatsfrist Bericht zu erlassen, was also die Revisionsdebatte beiläufig zum Juli beginnen ließe.

Es ist hier das Gerücht verbreitet und findet sogar vielen Glauben, der Kaiser von Rußland und jener von Oesterreich hätten ein Schreiben an alle Regierungen gerichtet, worin sie erklären, allen politischen Flüchtlingen Amnestie zu gewähren, vorausgesetzt, daß die fremden Regierungen, namentlich Frankreichs und Englands, die Flüchtlinge zwingen, in ihre Heimath zurückzukehren. Frankreich sei noch unentschlossen, England habe sich entschieden gewiegert.

Der „National“ veröffentlicht heute ein Bruchstück aus einer Denkschrift der römischen Republikaner: „Die Römer an die Soldaten der Französischen Republik zu Rom.“ Die Republikaner weisen mit Entrüstung die Verdächtigung zurück, als seien sie Urheber der jüngsten Konflikte in Rom, und setzen dieselben auf Rechnung der Priester, die von der Anwesenheit der Franzosen bei einer Aenderung in deren Heimath Alles zu fürchten haben.

Am letzten Donnerstag ist die Eisenbahnstrecke von Vitry le français nach Bar-le-duc eröffnet worden, wodurch die Eisenbahn von Paris nach Straßburg bis auf ein Drittel ganz befahren werden kann. — Morgen wird die Eisenbahnstrecke von Tonnerre nach Dijon eröffnet; die Paris-Lyoner Eisenbahn wird alsdann von Paris bis Chalons sur Saône ununterbrochen dem Publikum zur Verfügung stehen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Mai. Der Hof feiert regelmäßig an jedem Morgen die Befestigung der Ausstellung fort. Die Königin erscheint gewöhnlich nach 9 Uhr im Gebäude und verweilt daselbst bis nach 11 Uhr, um mit sichtbarer Theilnahme das Zutreten des Publikums, welches sich um diese Stunde einfindet, zu beobachten. Die Königin hat die Einladung des Lord-Mayor's zu dem großen Bankett in der Guildhall, welches die City zu Ehren der fremden und einheimischen Ausstellungs-Gäste giebt, angenommen. Ihre Majestät hat seit vielen Jahren die City nicht betreten, und es soll ein Fest werden, wie es die Londoner lange nicht erlebt haben. Der Lord-Mayor will über 8000 Pfd. St. für die Tafel verwenden.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 30. Mai. Ein hiesiger Korrespondent der Hamb. Nachr. widerlegt die Meinung der Blätter, daß die Resultate der Notabelnberatungen und der die Erbfolge betreffenden Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten einem in diesem Sommer

zusammenberufenden außerordentlichen Reichstage vorgelegt werden dürften. Er glaubt mit Bestimmtheit versichern zu können, da mindestens in ersterem Anlaß ein außerordentlicher Reichstag nicht zusammentreten wird, was auch schon aus dem an die Notabeln ausgefertigten Patent zu folgen scheint, in welchem die letzte Entscheidung als unmittelbar an die hessburger Verhandlungen sich anschließend, ohne irgend welche repräsentative Dazwischentunft der Regierung vorbehalten wird.

Türkei.

Konstantinopel, d. 14. Mai. Der Großherrliche Gesandte ist von Aegypten zurückgekehrt; er bringt des Vice-Königs Unterwürfigkeit und Versicherungen unandelbarer Treue und des Gehorsams, aber auch einige ehrfurchtsvolle Proteste, namentlich gegen die Reduktion des Heeres, das im gegenwärtigen Augenblicke wegen der gährenden Stimmung der Bevölkerung wohl noch vermehrt werden müsse, wofür die blutigen Zustände der Negerstämme in dem Gebirge den schlagendsten Beleg liefern; über die anderen Punkte aber möge eine aus Großherrlichen und ägyptischen Abgeordneten zusammengesetzte Kommission mit Rücksichtnahme auf die speciellen Zustände und Verhältnisse Aegyptens das Zweckdienliche ausmitteln. Es ist hier aber lange kein Geheimniß mehr, daß Abbas Pascha seine Befehdung der londoner Industrie-Ausstellung nur deswegen von der des Gesamtreiches trennte, weil er die Mission seiner Vertrauten an Lord Palmerston maskiren wollte. Reschid Pascha soll daher entschlossen sein, Großherrliche Truppen zum Schutze der viceköniglichen Regierung nach Aegypten abzuschicken und damit die Hindernisse der Reduktion der ägyptischen Armee, aus dem Ueberreste eine bloße Landmiliz zu organisiren, zu beheben.

Wir entnehmen einem Schreiben des „Constitutionnel“ aus **Konstantinopel** vom 17. Mai: Ich erfahre im Augenblicke, daß eine wichtige Veränderung in dem türkischen Ministerium stattgefunden hat. Unglücklicher Weise fehlt es mir an Zeit, um genaue Erkundigungen vor dem Abgang des trifier Dampfboots einzuziehen. Reschid Pascha und seine Partei triumphiren. Die abgetretenen Minister sind, wie man sagt, Mehemet-Ali-Pascha, Seraisier, Kriegsminister; Soliman-Pascha, Großadmiral, Marineminister; Mehemet-Pascha, Polizeiminister. — Ich weiß nicht, durch wen diese Minister ersetzt werden. Ich werde Ihnen jedoch mit dem englischen Dampfboot vom 19. schreiben und Ihnen zugleich die Beweggründe dieser Veränderungen mittheilen, welche wahrscheinlich nicht die einzigen sein werden. — Der Direktor des Zollamtes, Hussein-Bey, ist ebenfalls abgesetzt worden. — Während ich schreibe, sind die Minister, die Mitglieder des Conseils und alle hohen Beamten der Pforte in den Gemächern des Großveziers versammelt, um Mittheilung über den Kaiserlichen Firman zu erhalten, der die neuen Minister ernannt.

Amerika.

New-York, d. 13. Mai. Aus Holstein sind viele gewesene Offiziere der holsteinischen Armee angekommen, deren Loos — wie das aller mittellos ankommenden Gebildeten — wenig beneidenswerth ist. Jedenfalls aber dürfte es besser sein als das, was den Holsteinern in Südamerika geboten wird. Die Zahl unserer deutschen Flüchtlinge ist gestern durch Struve vermehrt worden, der mit seiner Frau hier ankam.

Wie sich die Erwerbszweige von frühesten bis zur jetzigen Zeit gestaltet haben und was man thun muß, um sie zu größerer Blüthe zu bringen.

Einem in 5000 Exemplaren gedruckten Volksbuche, dem „Kalender für deutsche Arbeit“, den wir allen unsern Lesern hiermit bestens empfehlen wollen, entnehmen wir folgendes Auffasschen, in der Absicht, unsern Lesern eine Probe zu bieten, aus der sie den Geist des kleinen Büchleins erkennen können. Dasselbe schreibt Folgendes: So lange die Völker noch wenig Bedürfnisse hatten, welche sie durch Jagd, Fischfang, Viehzucht und Ackerbau befriedigen konnten, brauchte sich keine Handelspolitik um die Regelung der Gewerbe zu kümmern. Die Menschen säeten, wo sie freien Boden fanden, hüteten ihre Heerden auf der ersten besten Weide und wußten nichts vom Schutze der nationalen Arbeit und den bei ihr Beteiligenden. Als aber die Bevölkerung dichter wurde, das Land überall zu Eigenthum geworden war, als in Folge dessen in den Städten die Gewerbe sich entwickelten, die Bedürfnisse sich so mehrten, daß aus andern fernem Gegenden manche Dinge bezogen werden mußten, welche im eignen Lande entweder gar nicht, oder nicht so gut wie auswärts, oder nicht in hinreichender Menge erzeugt wurden; da entstand die Nothwendigkeit, die eignen rohen Landeserzeugnisse durch Arbeit zu veredeln, aus ihnen Fabrikate zu machen, für die ein höherer Preis erlangt werden konnte, weil mehr Arbeitskraft auf sie verwendet worden. Man bemühte sich nun, statt ausländischer Fabrikate die Rohprodukte des Auslandes einzuführen, um diese selbst zu verarbeiten. Der Handel vermittelte und beförderte den auf diese Weise entstandenen Verkehr zwischen den Völkern. Waren nun die Arbeits-, Boden-, Lohn-, Steuer- und andre Verhältnisse der verschiedenen Völker auf Erden gleich, so müßte jeder Vernünftige es für das Angemessenste halten, dem Verkehre zwischen den einzelnen Nationen und dem Austausch ihrer Produkte volle Freiheit zu gewähren; kämen die Menschen alle mit denselben Anlagen und Bedürfnissen auf die Welt, so bedürfte es keiner Regeln für ihre verschiedenen Erwerbsarten.

Aber die einzelnen Menschen und Völker sind von Haus aus gar verschieden und haben sehr verschiedene Stufen der Bildung erfliegen. Daraus folgt, daß der Begünstigtere und Stärkere den Kernern und Schwächern überholt, wenn beide nach demselben Ziele streben. Daß die deutsche Arbeit aber der ausländischen bei Weitem nicht in allen Zweigen gewachsen ist, mögen hier vorläufig einige Angaben beweisen.

Aus den Zolllisten geht hervor, daß der deutsche Zollverein dem Auslande an Arbeitslöhnen ungefähr 40 Millionen Thaler jährlich zahlt. Es werden nämlich eingeführt an reiner Arbeitskraft, den Werth der Rohstoffe nicht mitgerechnet, also an reiner Arbeitskraft:

Für Rohseifen	800,000 Thlr.
= Schmiedeseifen	4,400,000
= grobe Eisenwaaren	1,000,000
= Weißblech, Eisendraht	150,000
= grobe Gußwaaren	300,000
= feine Eisenwaaren	500,000
= Leinengarn aller Art	2,000,000
= Leinengewebe	2,000,000
= gefärbte und gezwirnte Seide	350,000
= ganze Seidenwaaren	4,000,000
= einfach und doppelt Wollengarn	750,000
= Baumwollengarn	10,500,000
= Baumwollenwaaren	2,000,000
= Wollenwaaren	6,000,000
= weißes Hohlglas	400,000
= gepreßtes und geschliffenes Hohlglas	500,000

38,650,000 Thlr.

In den angegebenen Summen ist, wie gesagt, der Werth des zugleich mit eingeführten Rohmaterials nicht mitbegriffen, sondern bloß die auf dasselbe verwendete, mit deutschem Gelde bezahlte ausländische Arbeit ausgedrückt. Wenn das Ausland in demselben Verhältniß auch deutsche Arbeit brauchte und zahlte, so würde die Rechnung aufgehen und nichts zu wünschen übrig bleiben. Aber mit der Abnahme deutscher Fabrikate im Auslande sieht es traurig aus. England führte im Jahre 1848 an englischen Erwerbserzeugnissen für 886 $\frac{3}{4}$ Mill. Thaler aus, aber nur für 31 $\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. ein. Von jener Ausfuhr erhielt Deutschland ungefähr für 84 Mill. Thlr. und sendete kaum für 8 Mill. Thlr. Gewerbsfachen nach England. Kecklich geht es mit andern Ländern. Der Handelsverkehr zwischen Holland und dem Zollverein betrug im Jahre 1847 gegen 70 $\frac{1}{2}$ Mill.

Gulden; die Gegenzufuhr des Vereins nach Holland betrug in demselben Jahre ungefähr 30 $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden, also nicht einmal die Hälfte der Einfuhr.

Was die von Deutschland ausgeführten Rohprodukte, namentlich Getreide, anbelangt, so müssen diese schon jetzt mit Rußland, Amerika und andern Ländern konkurriren, die bei geringerem Bodenwerth und niedrigen Arbeitslöhnen auch billigere Erzeugnisse liefern können, als Deutschland. England bezog z. B. an Getreide:

	aus Rußland	aus Amerika	aus Preußen
im Jahre	Quarter	Quarter	Quarter
1838	727374	3842	1190334
1848	713604	1019409	861553.

Diese Zahlen beweisen, daß der deutsche Landwirth an Rußland und Amerika mächtige Konkurrenten hat. Wir würden den Anstrengungen der Letztern gegenüber und bei Aufhebung der englischen Kornzölle einer traurigen Zukunft entgegen gehen, wenn wir nicht bei Zeiten daran dächten, unserm Ackerbau im Vaterlande selbst Ersatz zu bieten für das, was ihm durch die wachsende Mitbewerbung anderer Länder auf dem fremden Marke entgeht. Um dem deutschen Ackerbaubetriebenden die Abnahme seiner landwirthschaftlichen Erzeugnisse sichern zu können, müssen wir ausbilden, vom Auslande einzuführen, was wir im Inlande selbst herzustellen im Stande sind. Und um den Lohn unserer Arbeiter zu erhöhen, um die Zahl unserer Werkstätten und Fabriken zu vermehren, müssen wir die Einfuhr ausländischer Fabrikate so lange mit genügenden Eingangszöllen belegen, bis die vaterländische Arbeit kräftig genug geworden und des Schutzes nicht mehr bedürftig ist. Ohne angemessenen Schutz der deutschen Arbeitskraft bleibt der Arbeiter in Deutschland, trotz aller Gleichheit vor dem Gesetz, trotz aller Freiheit, arm und abhängig. Ohne Vermehrung unserer Werkstätten, ohne Erweiterung unserer Industrie schüßt uns kein Ackerbau vor dem Bettelstab.

Wolle.

Breslau, d. 31. Mai. Das Geschäft ist noch immer sehr gedrückt und obgleich viele Käufer bereits eingetroffen sind und es auch an Zufuhren von neuen Wollen nicht fehlt, so hat sich doch noch kein Wollverkauf auf den Läger, wie sonst vor Beginn des Marktes, herausgestellt. Nur ein schöner Stamm vorjähriger Wolle ist in den Sechziger Jahren verkauft worden. Daß eine Preisreduktion eintreten wird, ist nunmehr ganz außer Zweifel und daß auch eine solche bei den Verkäufen, welche in den letzten Tagen auf den Lägern geschehen, stattgefunden. — Die Wäcker der bereits heringekommenen Wolle ist viel besser, als man sie bei so kalter Witterung erwarten konnte.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 21. dieses Monats bringe ich hiermit anderweit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Premier-Lieutenant im 36. Infanterie-Regiment, Herr von Dömming, in Landsherg eingetroffen ist, um von dort aus seine topographischen Vermessungen zu beginnen. Soweit nun von dem, dem Herrn von Dömming zugewiesenen Vermessungsdistrikt Ortschaften des Saalkreises betroffen werden, weise ich die Ortsbehörden hiermit an, auf Erfordern den genannten Herrn Offizier und seinen Burschen nicht nur mit freiem Quartier zu versehen, sondern ihm auch alle mögliche Hülfe und Unterstützung bei seinem Geschäft angedeihen zu lassen.

Halle, den 27. Mai 1851.
Der Landrath des Saalkreises.
v. Basewitz.

Nothwendiger Verkauf

zum Zweck der Auseinandersetzung beim

Königl. Preuss. Kreisgerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Die zu Niemberg belegenen, von der Ehefrau des Hanarbeiters Lampe daselbst, Johanne Elisabeth geb. Deutler nachgelassenen, unter Nr. 30 des Hypothekenbuchs von Niemberg eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) ein Kossathengut an Haus, Hof, Scheune, Ställen, einem Garten und zwei Gemeintheilen;
- 2) die bei den Plänen Nr. 22 und Nr. 34 der Karte von 152 □ Ruthen und 76 □ Ruthen Ager, jetzt Grabeland, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe, abgesehen auf

570 Rthl.

sollen auf Antrag der Erben theilungshalber am 4. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Alle unbekannt Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Halle a/S., den 18. März 1851.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung der Dorfstraße in Niedereichstedt sind 150 Schachtruthen Steine erforderlich.

Zur Verdingung der Anfuhr dieser Steine von vorläufig 30 Schachtruthen aus den Brücken bei Lauchstedt sieht auf den Sonnabend den 14. Juni d. J. früh 10 Uhr in hiesiger Gemeindefestliche Termin an, wozu Unternehmungslustige hiermit vorgeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Niedereichstedt, den 1. Juni 1851.

Friedrich, Richter.

Thüringische Eisenbahn.

Auf mehrseitig an uns ergangene Wünsche haben wir im Verein mit den beteiligten Bahnverwaltungen beschlossen, die Bergnügungsfahrten nach der Sächsischen Schweiz, welche am bevorstehenden Pfingstfeste beabsichtigt werden, dadurch zu begünstigen, daß wir auf unseren Stationen (nicht aber auf den Anhaltepunkten) zu dem Zuge VII unseres Fahrplans am 7. huj. Billets nach Dresden in die 2. und 3. Wagenklasse zum einfachen Fahrpreise ausgeben lassen, welche für die Rückfahrt mit jedem ordentlichen Zuge bis zum 13. Juni Gültigkeit behalten.

Die Fahrpreise sind:

ab Merseburg II. Wagenklasse	93 Rthl.
" " III.	61
ab Weissenfels II.	103
" " III.	67

Erfurt, den 2. Juni 1851.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Herrn von Landwüst, Kreisgerichts-Assessor zu Halle.

Wir halten es für unsere Pflicht, Ihnen für das, was Sie in dem Zeitraume von 6 Jahren zum Wohle unserer Stadt und der Umgegend gewirkt haben, den herzlichsten Dank auszusprechen. Sie waren nicht allein ein gerechter Richter, der gewissenhaft Recht oder Unrecht der Parteien erwo, nein! Sie suchten sogar auf die mildeste Weise Streitigkeiten, die vielleicht unter rauher Hand zu verderblich langwierigen Prozessen geführt haben würden, im Keime zu ersticken und scheuten weder Zeit, noch Anstrengung, noch Geld, um diesen schönen Zweck zu erreichen. — Jeder Rechtschaffene, der Ihr Wirken erkannt hat, wird liebevoll Ihrer gedenken. Sie aber werden, im Bewußtsein stets als wahrer Edelmann (d. h. als edler Mann) gehandelt zu haben, überall das Glück genießen, was jeder Brave, er stehe wo er stehe, im vollsten Maße genießt, nämlich das Glück, welches die Einheit mit sich selbst und die Ruhe eines guten Gewissens gewährt. —

Sörbzig, im Mai 1851.

Mehrere Bürger.

Thüringische Eisenbahn.



Um während der bevorstehenden Pfingstfeiertage den Besuch der schönen Umgebungen **Cassels, Eisenachs** und des Bades **Waldesruh** zu erleichtern, haben wir im Vereine mit der Direction der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn die Einrichtung getroffen, daß schon am Pfingst-Sonntag **Sonntags-Billets** für die Züge der Tour **Halle — Gerstungen** sogenannten Orten verkauft werden, welche bis zu dem 1. Zuge Gültigkeit behalten, der am 11. Juni nach der Abfahrtsstation zurückkehrt. Die Fahrpreise zwischen unseren Stationen sind bekannt, oder an den **Billet-Einnahmen** zu erfahren; die von **Gerstungen** nach **Cassel** betragen:

für die zweite Wagenklasse 49 1/2 *fl.*,
für die dritte Wagenklasse 38 1/2 *fl.*

Erfurt, den 31. Mai 1851.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in einer frequenten Geschäfts-Stadt a. d. Saale in guter Lage belegenes Wohnhaus (mit Kauflaben), vor einigen Jahren neu erbaut, soll veränderungs halber für den festen Preis von 2300 *fl.* Cour. verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber erteilt **Friedrich Meinicke** in Aisleben a. d. S.

Defectlicher Verkauf.

Wegen Veränderung des Besizers sollen auf dem Rittergute zu Friedeburg a/S. Sonnabend den 1ten Juni, von Vormittag 9 Uhr an, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in *Pr. Cour.* verkauft werden: Zwei fehlerfreie 6jährige Braune, ein 12jähriger sehr starkes braunes Reitpferd, eine gedeckte alte Droschke, ein offener leichter Wagen, ein Rennschlitten, verschiedene Geschirre und Sättel. Ferner: Mobilien, als: Sekretär, Sophas, Kommoden, Kleiderchränke, Spiegel u. und Hausgeräthe. Sowohl die Pferde und Wagen als die Mobilien können von nun an täglich bis Mittag 12 Uhr besehen und bei Einigung noch vor dem Termin abgelassen werden.

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle a/U., 2 Meilen von Naumburg entfernt, die einzige in einer kleinen Stadt, zu welcher außer 5 Mahlgängen, eine Del- und eine Schneidemühle, noch 12 Morgen der besten Felder und Wiesen, 3 Morgen prächtige Gärten, so wie 2 Morgen Obstplantagen, ein ganz **complettes** todtes und lebendes Wirthschafts-Inventarium und gute Gebäude gehören, soll Familienverhältnisse halber unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort verkauft und mit der Hälfte Anzahlung an Herrn Verkäufer wie es geht, steht und liegt, übergeben werden. Alles Weitere hierüber erteilt in frankirten Anfragen der Commissionair **A. Hellriegel** zu Naumburg a/S.

Eine **Bäckerei**, gut eingerichtet, mit Stuben, Kammern, Pferde- und Schweinsställen, das Kohlen-Formgeschäft kann auch dabei betrieben werden, ist anderweit billig zu vermieten, jetzt oder Johann ab, auf 3 oder 6 Jahre, durch den Rittergutsbesizer **Hermann** in Scherben, bei Halle.

In einer mittleren Provinzialstadt wird ein nachhaftes **Material**, **Taback** u. **Wein-geschäft**, im Umsatz von 3 — 4000 *fl.* zu pachten gesucht. Adressen werden franco unter **G. S. Butst** ä poste restante erbeten.

Spreng-Pulver, in kräftigster Waare, erlasse ich den Steinbrechern das Pfund zu 4 *fl.*
W. Fürstenberg.

Gebäckene süße Pflaumen, das Pfund von 1 1/2 *fl.* an bis 2 *fl.* 8 *fl.*
W. Fürstenberg.

Berliner Hafergrütze, die schön weiß und sämig kocht; beste **Märkische**, so wie Hannoverische Buchweizengrütze (**Haidegrütze**), **Weismehl**, Buchweizengrütze-Mehl verkauft billig
W. Fürstenberg.

Eine Flasche **Elsterwasser** für 3/4 *Sgr.*
Poudre Fèvre.
Zur sofortigen und leichten Bereitung von **Elsterwasser**, das Paket zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchsanweisung à 15 *Sgr.* empfiehlt:
Halle. Carl Haring, Nr. 200.

G i s
täglich bei
C. Ludw. Blau.

Erdbeersaft, Himbeersaft, Himbeereisig, Kirschsafft, bestens bei
C. Ludw. Blau.

Folgende Cataloge meines antiquarischen Bücherlagers:

XLVII. 3. Geschichte u. Geographie 4. Abtheilung: Africa, America, Asien, Australien. — Politik, Diplomantik, Friedensverträge und Archivkunde, Chroniken, Chronologie und Kalenderwesen.

XLIX. Biographien, sind so eben erschienen und stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

H. W. Schmidt in Halle.

Eine neue Getreidesege ist billig zu verkaufen Spiegelgasse Nr. 46.

Geschickte Reißzeug-Werftiger finden einen guten und dauernden Platz bei dem Mechaniker **C. Lüttig**, Poststraße 11, in Berlin, wohin sie sich wegen des Näheren schriftlich zu wenden haben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Süßkirchen-Verpachtung.

Sonntag den 15. Juni Nachmittags 2 Uhr sollen die Süßkirchen der Gemeinden **Dues** und **Dölsdorf** auf der **Chaussee** meistbietend verpachtet und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Dues, den 2. Juni 1851.

Jericke, Richter.

Dank.

Einer **Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Kette** verdanke ich **Befreiung** von starken Kreuzschmerzen und Armgicht.

Crailsheim, Württemberg, den 30. September 1850.

Friedrich Faber, Stadtschultheiß.

Ein geschickter **Tischler** findet sofort dauernde Beschäftigung in der **Pianoforte-Fabrik** von **G. Honigmann.**

Ein gewandter **Kellner**, mit den besten Zeugnissen, findet Condition im „**Coffee-Haus** zur **Börse**“ in Halle; alles Nähere auf persönliche Anfragen.

Am zweiten Pfingstfeiertag ladet zum **Ball** ergebenst ein
Ch. Ohme.
Pfaffendorf, den 3. Juni 1851.

Zum Pfingstbier in Solleben ladet die Gesellschaft freundlichst ein; auch werden in dem aufgestellten Zelte gute Getränke verabreicht durch den **Gastwirth Saft.**

Der Stumsdorfer Gesangverein ladet zum zweiten Pfingstfeiertag und Sonntag den 15. Juni zum Pfingstbier ergebenst ein **Restauration Stumsdorf.**

WETTIN.

Tyroler Sänger.

Donnerstag, den 5. Juni 1851, wird **Franz Kilian** mit seinen 3 Töchtern im

Weichelt'schen Lokale

ein **Concert** zu geben die Ehre haben. Es werden die beliebtesten **Tyroler** und **Steierischen** Alpenesänge mit **Zodler**, so wie auch launige Lieder abwechselnd vorgetragen, und **Franz Kilian** wird sich auf seiner selbst erfundenen akromatischen Schlagzither, dann auf der beliebten Streichzither und **Violoncelle** bestens zu empfehlen suchen. Zu diesem Concert ladet ein hiesiges und auswärtiges Publikum ganz ergebenst ein

Franz Kilian.
Anfang 8 Uhr.

Heute, **Wittwoch** d. 4. Juni, **Concert** im **Stadtschießgraben**. Entrée à Person 2 1/2 *fl.*, Familien 5 *fl.*. Anfang 6 Uhr Abends. **Wittig.**
Nur für Mitglieder.

Nächsten Sonntag, als den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr hat die **Halle'sche Veteranen-Compagnie** im **Bürgergarten** Neuwahl ihrer **Führer**, welches den Mitgliedern derselben hierdurch bekannt gemacht wird.

Jahn, Hauptmann besagter Compagnie.

Marktberichte.

Halle, den 3. Juni.
Weizen 1 *fl.* 15 *fl.* — 2 bis 2 *fl.* — 17 *fl.* — 2
Roggen 1 *fl.* 10 *fl.* — — 1 *fl.* 6 *fl.* 3
Gerste 1 *fl.* 1 *fl.* 3 *fl.* 1 *fl.* 5 *fl.* 3
Hafer — 28 *fl.* 9 *fl.* 1 *fl.* 5 *fl.* —

Hamburg, d. 2. Juni. Weizen sehr fest. Roggen flau. Del 20 *fl.*, pr. Octobr. 21 *fl.*

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Breitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 256.

Halle, Mittwoch den 4. Juni
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung erfuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Seite hört, sind zur nanzministeriums mten der Provinz Br

Das Schwurges flüchtig gewordenen geklagte hatte an den Kongress der M und Beschlussfassung gewirkt. In dieser dert, zu kämpfen für Reichsverfassung.

Anfrage, sich an der frankfurter Natigart übersiedelte, uher die Einsetzung deren Aufgabe die die Aufstellung eine werk in contumacia Angeklagte des Hodtionalakofarde mittel

Brieflichen Mi Arbeiten des Zollfor geheiden und die ve verlassen. Ueber di fukter Bundesv Vermuthungen und Schweigen und ein glische." Deshalb ter, welche nach Fr des Bundestages h weil sie eine Infor

Kiel, d. 31. dem Schleswigschen tue Königs Ch bezweifelt. Nach einem

zeugen zugeht, verhält sich die Sache folgendermaßen: Wie bereits früher erzählt, war der Statue, als die aus dem Felde zurückkehrenden dänischen Soldaten Apenrade passirten, eine dänische Soldatenmütze mit einer großen dänischen Kokarde aufgesetzt worden. Gleichfalls war der Statue, und zwar unter den Augen des fungirenden Bürgermeisters, Namens Lunn, die Krone abgesetzt worden. Die dänische Soldatenmütze blieb statt deren auf dem Kopf der Statue sitzen. Vor etwa 8 Tagen passirt ein dänischer Stabsoffizier, und erkundigt sich nach der Ursache der Verstümmelung und Verhöhnung der Statue, indem er zugleich die Ueberzeugung ausspricht, daß der Scandal nur von Deutschgesinnten verübt sein könne. Als er das Gegentheil vernimmt, begiebt er sich sofort zum Bürgermeister, hört von diesem es bestätigend, daß Dänischgesinnte die Statue verunstaltet hätten, und verlangt darauf, daß die Statue ganz beseitigt werden solle. Dies geschieht, und wird dieselbe abgenommen, auf zwei Stangen nach dem Brückenmaterialhaufe gebracht und dort in den Raum gelegt, in den Selbstmörder zum Zweck der gerichtlichen Leichenbesichtigung und Obduktion aleat zu werden vlesaeen.

Gestern hieß es hier in wohlunterrichteten Kreisen, daß am 3. Mts. mit der Uebernahme des Kommando's von Seiten des dänischen Generals von Bardenfleth dänische Offiziere in das hollsteiche Kontingent eintreten würden und daß dann auch die Liste sonanter nicht-ammefirter Holsteiner bekannt werden würde. Man ant die Zahl von Bierzig und Einigen, die aus dem Lande verwie werden sollen, indem die Stadt Kiel und die Universität dazu en bedeutenden Beitrag liefern wird. Es dürfte sich dann bald n selbst ergeben, daß die nicht-ammefirten Schleswiger angewiesen eden, auch Holstein zu räumen; daß den abgesetzten Beamten, ebigern, Schullehrern und Privaten, welche sich bisher nicht entließen konnten, das sogenannte Amnestie-Gesuch in seiner gegenrtigen Fassung zu unterschreiben, weil sie mit einer Unwahrheit e Rückkehr erkaufen müßten, ohne in ihre resp. Aemter wieder zutreten, bald die Weisung zu Theil werden wird, auf dieses Geh nach Schleswig zurückzukehren oder Holstein zu verlassen. Es nur eine Konsequenz der aufgestellten Prämissen von Seiten des nischen Gouvernements. Es versteht sich von selbst, daß wenn Holstein unter die Herrschaft des Landesfürsten im dänischen Sinne rückkehrt, auch hier alle Beamte, die in ihren Aemtern belassen rden, das milde und gerechte Scepter anerkennen und sich als amnestirte indirect zu Theilnehmern des Aufbruchs werden stempeln sen müssen. Denn schwerlich kann Holstein in dieser Rücksicht hr Schutz von dem deutschen Bund erwarten als Schleswig.

Hamburg, d. 1. Juni. Heute Nachmittag 2 Uhr ging das acketschiff Howard mit mehreren hundert Passagieren die Elbe abwärts. Außer 11 Schleswig-holsteinischen Offizieren ist ein großer Theil e mit diesem Schiff nach Newyork Auswandernden in Schleswig und Holstein zu Hause. — Ein aus ziemlich verbürgter Quelle stammendes Gerücht will wissen, daß die amnestirten Schleswiger demnächst e Erlaubniß zur Rückkehr erhalten werden, ohne daß sie dieserhalb t das formulirte Gesuch zu unterzeichnen nöthig haben. — Die übercker Zeitung enthält folgende Mittheilung: „Wir erhalten aus ohlunterrichteter Quelle die Nachricht, daß die Sendung des Herrn Pechlin nach Petersburg, welche von der Berling'schen Zeitung s eine vollständig gelungene dargestellt wird, im Gegentheil ihren weck vollkommen verfehlt habe.“

Briefe aus Holstein melden, daß Rußland in neuester Zeit Einspruch gegen die dänische Verfassung erhoben habe, weil sie ohne Zustimmung der Aagnaten erlassen sei, und seine Zustimmung zu der Thronfolge des jungen Prinzen von der Aufhebung dieser Verfassung abhängig mache. Nach Einigen soll Rußland diese Aufhebung und mithin die Herstellung des alten Königsgesetzes sofort gefordert haben.

Wien, d. 31. Mai. Die Ministerkrisis geht bei uns in einer ganz eigenthümlichen diplomatischen Weise vor sich. Man sucht den Schein zu erhalten, das ölmürzer Novemberministerium bestiehe noch unverändert, denn man fürchtet, durch einen Ministerwechsel den Glauven an einen Systemwechsel zu nähern, die Gewalt zu erschüttern, die Opposition zu ermutigen. Da aber der ursprüngliche Gebanke dieses Ministeriums in der That längst ausgegeben ist, so muß von den Männern, welche an diesem Gebanten ehrlich festhalten wollen, einer nach dem andern abtreten. Das Streben Schwarzenbergs geht dahin, die ganze eigentliche Politik wie Metternich allein in der Hand zu haben. Die übrigen Minister sollen thatsächlich wieder die rein administrative Rolle der früheren Präsidenten der Poststellen spielen.